

FREUEN SIE SICH  
AUF IHRE ...

Petra und Peter Wiedfeld betreiben die Sonowied GmbH im Gewerbegebiet Frentrop, die sich mit dem Verkauf und Service von Ultraschallgeräten beschäftigt. —FOTOS: JÜRGEN WOLTER

## Zur Kundschaft zählen auch Schalke und der BVB

MARL. Das Unternehmen Sonowied hat sich in einem Nischenmarkt etabliert. Es geht um strahlungsfreie Diagnosetechnik.

Von Jürgen Wolter

Die Entscheidung sich selbstständig zu machen, fällt Peter und Petra Wiedfeld 1989 im Liegestuhl auf Zypern. Heute zählt ihr Unternehmen Sonowied, angesiedelt im Gewerbegebiet Frentrop, zu den Top 5 in Sachen Vertrieb von Sonografiegeräten in Deutschland.

„Wir haben uns in einem Nischenmarkt spezialisiert“, sagt Firmengründer Peter Wiedfeld. „Aber da mischen wir inzwischen oben mit.“

In Haltern geboren und in Marl aufgewachsen, machte Peter Wiedfeld zunächst eine Ausbildung zum Fernmelde-techniker, merkte aber bald, dass ihn der Beruf nicht zufriedenstellte. „Ich habe mich immer für Naturwissenschaften, insbesondere Biologie, interessiert und wollte immer alles fächerübergreifend wissen“, sagt er. Als in Gießen ein neuer Studiengang der Fachrichtung Krankenhausbetriebstechnik eingerichtet wurde, schrieb er sich dort ein und wurde nach dem Abschluss als Diplom-Ingenieur für Medizintechnik von der Firma Babcock angestellt. „Die wollten Krankenhäuser in Libyen bauen, aber da kam kurz danach die Ölkrise dazwischen“, sagt Peter Wiedfeld. Er wechselte zu einem kleinen Unternehmen in Herdecke, das sich auf Sonografiegeräte spezialisiert hatte. „Da habe ich



Techniker Robert te Molder konfiguriert ein Sonografiegerät.

zunächst nur angefangen, um nicht arbeitslos zu sein, aber dann hat mich der Arbeitsbereich dort total begeistert“, so Peter Wiedfeld. „Die Sonografie-Bildgebungstechnik ist ein sehr innovativer Bereich, in dem es ständig Neuentwicklungen gibt.“

Nach einer weiteren Station bei einem Großunternehmen beschloss er zusammen mit seiner Frau, den Sprung in die Selbstständigkeit zu wagen. „Zunächst ging es ganz klein los“, erinnert sich Petra Wiedfeld. „Wir haben in Garage und Keller unseres Wohnhauses in Alt-Marl an-

gefangen.“ Schon kurz nach dem Start entwickelte sich die Firma rasant. „Es ging steil nach oben und wir brauchten neue Räume“, sagt Peter Wiedfeld. Die fand er mit Hilfe des damaligen Marler Wirtschaftsförderers Dietmar Lutzny an der Mainstraße im Gewerbegebiet Frentrop. Beim Einzug in das neu errichtete Firmengebäude im April 1996 beschäftigte Sonowied schon zwölf Mitarbeiter, heute sind es 24. Neben dem Standort Marl gibt es zwei weitere in Hürth und in Koblenz.

Sonowied ist Vertriebspartner großer Hersteller (Siemens, Philips, SonoScape und Toshiba) von Sonografiegeräten. Im Bereich der Postleitzahlen 3, 4 und 5 zählen niedergelassene Ärzte, Kran-

kenhäuser, Behörden, aber auch die Bundeswehr oder Sportvereine zu den Kunden.

„Ein Arzt, der ein Sonografiegerät benötigt, wendet sich an uns, wir machen ein passgenaues Angebot für seine individuellen Bedürfnisse“, so Peter Wiedfeld. Die Kunden können die Geräte in den drei Ausstellungszentren testen, aber auch vor Ort in ihrer eigenen Praxis. Neben dem Verkauf zählen auch die Konfigurierung des Gerätes, die Einweisung, die Routinewartungen und Reparaturen zum Service der Sonowied GmbH.

### Auch Schulungen und Seminare im Angebot

Zwischen unter 10.000 und über 100.000 Euro kann ein Sonografiegerät kosten. „Die Spannweite ist groß, durchschnittlich kostet ein Gerät etwa 20.000 Euro“, sagt Peter Wiedfeld. Etwa 500 Geräte vertreibt Sonowied jährlich. Auch Schulungen und Seminare werden von der Marler Firma durchgeführt.

„Fußballerisch sind wir übrigens neutral“, sagt Peter Wiedfeld schmunzelnd. „Sowohl beim BVB als auch bei S04 haben wir jeweils ein Gerät aufgestellt.“ Seinen Nachwuchs generiert Sonowied häufig über Studenten der Medizintechnik, die über Praktika und Arbeit als studentische Hilfskräfte zum Unternehmen finden und dort bleiben. Die Coronakrise hat sich nur marginal auf das Geschäft von Sonowied ausgewirkt, Peter Wiedfeld blickt optimistisch in die Zukunft. „Die strahlungsfreie Diagnosetechnik der Sonografie hat weiterhin große Perspektiven“, sagt er.

